

Dietlind Wagner

# Schlaufen- flechten



Dietlind Wagner

# Schlaufenflechten

Fingerschlaufenflechten, Fingerloop  
oder Loopbraiding

– eine alte Technik, die fast in Vergessenheit  
geraten ist, lebt wieder auf:

Das Flechten mit Garnschlaufen über den Fingern.

im Selbstverlag erschienen 2019  
2. überarbeitete und erweiterte Auflage  
Titel der ersten Auflage (2008): Fingerflechten  
Alle Rechte beim Autor

**Bezugsquelle:**

Dietlind Wagner Ueckermünde  
Telefon 039771-23492  
[www.papierkunst.info](http://www.papierkunst.info)

# Inhalt

<b>Vorbemerkungen</b>	<b>5</b>
<b>Erstes Band</b>	<b>7</b>
Vorbereitung der Kette	
Fingerhaltung	
Flechtgang	
<b>Grundflechtarten</b>	<b>13</b>
Einfache Zöpfe	
Tresse	
Rundschnüre	
Zweilagige Litze	
Gurtband	
<b>Für Fortgeschrittene</b>	<b>30</b>
Geknotete Schlaufen	
Andere Muster	
Mehr als 7 Schlaufen	
<b>Längere Bänder</b>	<b>41</b>
Längere Bänder flechten	
Kette für längere Bänder	
Schärbrett	
Pausen machen	
<b>Vierhändig flechten</b>	<b>46</b>
<b>Flechtstruktur verstehen</b>	<b>50</b>
Fadenverlauf verfolgen	
Struktur der zweilagigen Litze	
Zweilagige Tresse	
<b>Abschlüsse</b>	<b>53</b>
Perle auffädeln	
Platting	
Mogel-Takling	
Auge	
<b>Flechten mit Kindern</b>	<b>58</b>
Flechten und Gehirnentwicklung	
Schulklassen oder Bastelstraßen	
Schnelle Kette	
Flechten lernen	
Fertiges Band	
<b>Flechten mit Handflächen oben</b>	<b>61</b>
<b>Literatur</b>	<b>63</b>

# Vorbemerkungen

Schlaufenflechten, Fingerschlaufenflechten, Fingerloop oder Loopbraiding – es gibt viele Namen für das Flechten mit Garnschlaufen über den Fingern. Die Finger halten dabei jeder eine Schlaufe. Diese werden während des Flechtens von einem Finger zum anderen weitergegeben. Auf diese Weise entstehen vielfältige Flechtmuster, je nachdem, auf welchem Weg die Schlaufen weitergegeben werden.

## Wie es zu dazu kam

Als ich vor fast fünfzig Jahren auf diese Flechttechnik stieß, war sie fast unbekannt:

Als Jugendliche hatte ich mich intensiv mit dem Weben von Bändern beschäftigt. Die vielfältigen Möglichkeiten Muster zu bilden, egal ob in der Plättchenweberei oder mit dem Webkamm, faszinierten mich. Bei Recherchen in alten Webbüchern aus Skandinavien stieß ich auf eine erste Anleitung zum Flechten mit Garnschlaufen: Den Zopf aus fünf Schlaufen. Dann zeigte mir jemand die Rundschnur aus drei Schlaufen. Das war der Anfang. Mit diesen beiden Flechtarten machte ich mich ans Experimentieren: Fünf Schlaufen, sieben Schlaufen, und es muss doch auch mit neun gehen ... Später lernte ich, dass man eine Rundschnur aufklappen kann zu einer flachen Litze, wenn man auf einer Seite den anderen Faden greift.

Als Kind war für mich das, was ich hier „Tresse“ nenne, der Inbegriff des Flechtens. Weil es aber schon schwierig ist, mit fünf Fäden ein sauberes Geflecht hinzubekommen, war klar, dass ich es mit Schlaufen ausprobieren musste.

Literatur über diese Art zu flechten fand ich nicht, darum machte ich mich schließlich selbst daran ein Heft zu gestalten, in dem ich verschiedene Muster beschrieb.

Das ist nun schon eine Zeit her. Inzwischen habe ich noch mehr Muster entdeckt und wunderbare (englische) Bücher und Internetseiten gefunden – mit weiteren Anregungen. Außerdem

erreichten mich Anfragen nach Möglichkeiten längere Bänder zu flechten oder nach geeigneten Bandabschlüssen. So habe ich das ursprüngliche Heft ergänzt und neu gestaltet.

## **Gebrauch des Buches**

Das Buch bietet neben einer ausführlichen Anleitung eine Anzahl an Mustern zum Nachflechten, die durch ein Diagramm und Farbangaben exakt beschrieben sind. Es ist so konzipiert, dass ein Einsteiger vorne anfangen kann und nicht mit zu vielen Informationen verwirrt wird. Weiterführende Techniken, Ideen und Tipps finden Sie darum weiter hinten. Doch auch für Anfänger lohnt sich ein Blättern auf den letzten Seiten.

Obwohl die meisten der abgebildeten Bänder genau beschrieben sind, möchte ich Sie ermutigen, sich nicht sklavisch an die Beispiele zu halten. Experimentieren Sie ruhig ausgiebig!

## **Begrifflichkeiten**

Als ich das erste Heft schrieb, wusste ich von keinen deutschen Fachbegriffen für diese Technik. Und so trug das Heft den Titel Fingerflechten. Inzwischen haben sich unter Flechtern die Begriffe

Fingerschlaufenflechten oder Schlaufenflechten (aus dem engl. loopbraiding) etabliert. So habe ich dieses vorliegende Büchlein Schlaufenflechten genannt.

Ebensowenig kannte (und kenne ich bis heute) allgemein verständliche Fachausdrücke für die verschiedenen Geflechte. Die Bezeichnungen für die hier vorgestellten Grundflechtarten sind nicht allgemeingültig, sondern dienen vielmehr der Verständigung in dieser Schrift. Manche Worte entlehnte ich der Weberei (z.B. Kette).

Ich hoffe, Sie haben ebenso viel Spaß an dieser Technik und am Ausprobieren wie ich.

Dietlind Wagner

Ueckermünde, im November 2019

# Erstes Band

Das verwendete Garn sollte glatt und reißfest sein, aber nicht zu stark gedreht. Am Anfang empfiehlt sich ein stärkeres Garn, etwa Topflappengarn.

## Vorbereitung der Kette

Je nach gewünschtem Muster wird die erforderliche Anzahl Fäden in den entsprechenden Farben zugeschnitten und zu einem Bündel Schlaufen zusammengebunden.

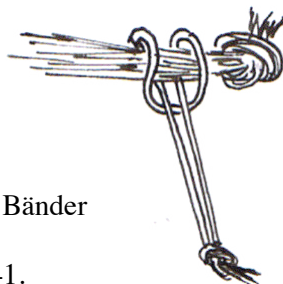
Eine gute Länge für das erste Band ergibt sich, wenn man das Garn von der Hand um den Ellenbogen und zurück wickelt.

Mit einem einfachen Überhandknoten wird das Bündel Schlaufen zusammengebunden.

Dabei ist streng darauf zu achten, dass alle Schlaufen gleich lang sind. Dies ist die Kette.



Zuletzt wird ein etwa 30 cm langes Stück Schnur ebenfalls zu einer Schlaufe gebunden und mit einer Schlinge hinter dem Knoten der Kette befestigt.



Andere Möglichkeiten, auch für längere Bänder Ketten herzustellen, finden Sie unter der Überschrift „Längere Bänder“ ab Seite 41.



# Fingerhaltung

Mit der Schnurschleufe wird die Kette an einem festen Gegenstand (Heizungsventil, Schrankknopf, Tischbein, ...) befestigt. Jetzt greift jeder Finger die ihm zugeordnete Schlaufe und hält sie straff. Das ist die Grundhaltung:

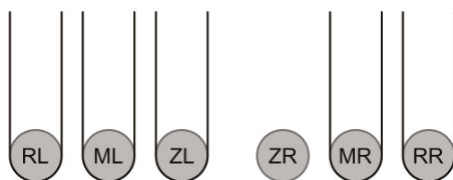


Ringfinger, Mittelfinger und Zeigefinger der linken Hand halten je eine Schlaufe, ebenso Mittelfinger und Ringfinger der rechten Hand.

Der Zeigefinger der rechten Hand ist frei. Er wird sich eine Schlaufe von einem anderen Finger holen. Kleiner Finger und Daumen werden bei dem hier beschriebenen Band nicht benötigt und sind darum im Diagramm nicht dargestellt.

Im Flechtdiagramm sieht die oben gezeigte Grundhaltung so aus:

Darin sind die Garnschlaufen zu erkennen, die von den (durch graue Kreise dargestellten) Fingern gehalten werden. Die



K – Kleiner Finger  
R – Ringfinger  
M – Mittelfinger  
Z – Zeigefinger  
D – Daumen

L – links  
R – rechts

Finger sind mit Abkürzungen bezeichnet:

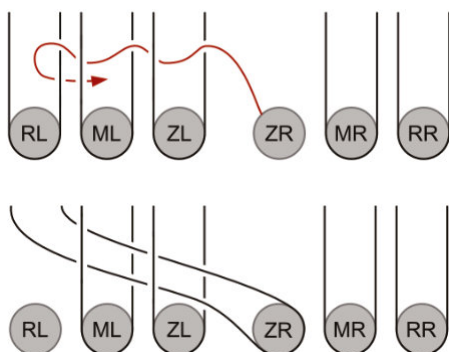
Also: ML – Mittelfinger links, ZR – Zeigefinger rechts, RR – Ringfinger rechts, ...

Zu sehen ist im Diagramm auf der linken Seite also, dass fünf Finger je eine Schlaufe halten und der Zeigefinger rechts (ZR) ohne Schlaufe ist.

Wenn für das Erscheinungsbild des Bandes die Farbgebung wichtig ist, ist die Farbe der Schlaufe als farbiger Punkt darüber angegeben. Die Reihenfolge ist dann genau zu beachten. Sie gilt aber natürlich nur am Anfang des Flechtvorgangs, denn im Laufe des Flechtens wechseln die Schlaufen ständig ihre Position.

## Flechtgang

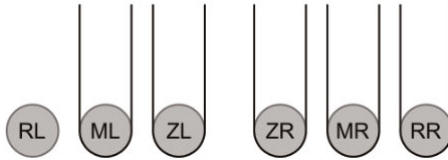
Der Zeigefinger rechts hält keine Schlaufe. Er ist der aktive Finger, der sich die Schlaufe eines anderen Fingers holt. Ein Pfeil kennzeichnet den Weg, den der Finger dabei durch die Schlaufen nimmt:



Das Diagramm bedeutet: rechter Zeigefinger (ZR) greift von oben durch die Schlaufe des linken Zeigefingers (ZL), dann von oben durch die Schlaufe des linken Mittelfingers (ML), dann auch von oben in die Schlaufe des linken Ringfingers (RL) und zieht diese durch die beiden anderen Schlaufen.



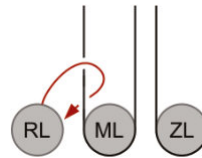
Der Ringfinger (RL) lässt die Schlaufe dabei los. Sie wird jetzt vom Zeigefinger rechts (ZR) gehalten und der Ringfinger links (RL) ist ohne Schlaufe. Das Ergebnis sieht also im Diagramm so aus:



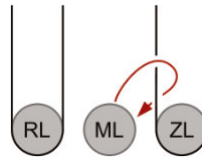
Indem beide Hände weit auseinander bewegt werden, wird das Geflecht nach oben gezogen, d.h. angeschlagen. Das ist nach jedem Schritt notwendig, es ist darum nicht noch einmal extra im Diagramm vermerkt.

Damit der Zeigefinger der linken Hand frei wird, rücken alle Schlaufen an dieser Hand einen Finger nach außen:

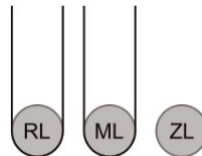
Ringfinger links (RL) übernimmt die Schlaufe vom Mittelfinger (ML).



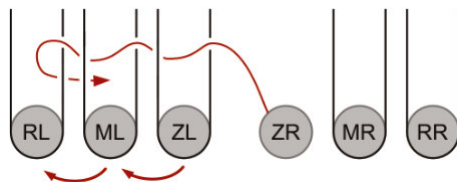
Mittelfinger links (ML) übernimmt die Schlaufe vom Zeigefinger (ZL).



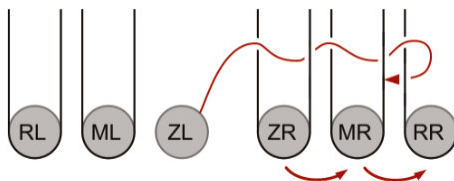
Jetzt ist der linke Zeigefinger (ZL) frei.



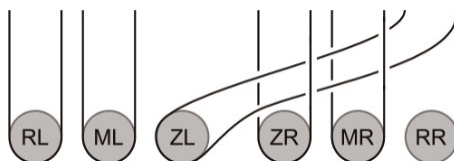
Da das Aufrücken praktisch nach jedem Schritt nötig ist, wird es im Diagramm vereinfacht nur durch Pfeile unter den Schlaufen dargestellt:



Der linke Zeigefinger (ZL) ist frei, um den nächsten Schritt auszuführen. Hier zunächst das Flechtdiagramm:

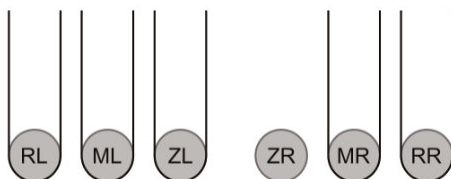


Also: Linker Zeigefinger (ZL) greift von oben durch die Schlaufen von ZR und MR und holt sich die Schlaufe von RR, der diese loslässt.



Das Geflecht wird durch Auseinanderbewegen der Hände erneut angeschlagen.

Nach dem die (jetzt zwei) Schlaufen der rechten Hand einen Finger nach außen gerückt sind, ist die Ausgangsstellung wieder hergestellt.

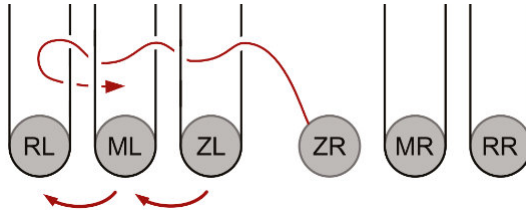


Diese Schritte werden wiederholt, bis die Schlaufen zu klein geworden sind, um weiter zu flechten.

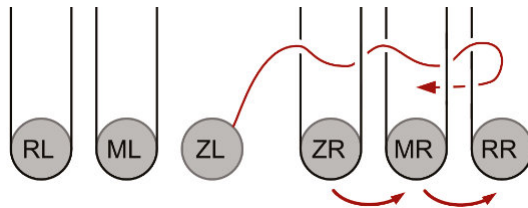
Das Musterblatt für das ausführlich beschriebene Beispiel sieht so aus:



Zeigefinger rechts (ZR) holt die Schlaufe von RL und die Schlaufen der linken Hand rücken nach außen auf:



Zeigefinger links (ZL) holt die Schlaufe von RR und die Schlaufen rücken nach außen auf:



Auf diese Weise sind alle Bänder in diesem Heft beschrieben.

# Grundflechtarten

Die meisten hier vorgestellten Flechtmuster kann man in fünf Familien zusammenfassen:

## Einfache Zöpfe:

Mit drei oder mehr Strängen kennt sie jeder. Mit Schlaufen auf den Fingern sind sie sehr schnell und einfach geflochten.



## Tresse:

Dieses Geflecht ist ebenfalls recht bekannt, aber was normalerweise schon mit fünf Strängen mühsam ist, ist auch mit sieben Strängen als Fingergeflecht kein Problem.



## Rundschnur:

Es entstehen Schnüre mit rundem oder annähernd quadratischem Querschnitt.



## Zweilagige Litze:

Obwohl das Ergebnis ein flaches Band ist, ist diese Flechtart eng verwandt mit der Rundschnur.



## Gurtband:

Ein wegen seiner festen Struktur sehr strapazierfähiges flaches Band.

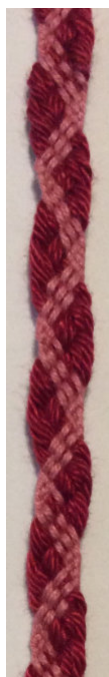


## Weitere Beispiele

Noch ausgeprägter in der Wirkung und klarer in der Struktur als das türkisfarbene Zackenband von Seite 20 ist dieses rosa-rote aus acht Schlaufen. Geflochten ist es wie das Band auf der vorigen Seite, jedoch mit fünf dünnen rosafarbenen sowie drei dicken roten Schlaufen. Die dicken Schlaufen liegen nebeneinander.

Daneben ein türkisfarbene Tresse aus neun Schlaufen. Dafür müssen beide Zeigefinger eine zweite Schlaufe aufnehmen.

Das dritte Band auf dieser Seite ist mit elf Schlaufen geflochten. Hierfür müssen sowohl die Zeigefinger als auch die Mittelfinger zwei Schlaufen halten. – Das Weiterrücken der Schlaufen ist dann allerdings Fingerakrobatik. Oder Sie flechten vierhändig, wie ab Seite 46 beschrieben.



# Vierhändig flechten

Nicht nur Klavier spielen, auch flechten kann man vierhändig:  
Man sitzt nebeneinander und hat so statt zwei vier Hände zur Verfügung.



Geeignet dafür sind aus diesem Heft fast alle Flechtarten. Sie haben immer zwei Möglichkeiten, die Schlaufen auf beide Partner aufzuteilen:

**Symmetrisch:** Sie flechten mit einer **geraden** Anzahl an Schlaufen und jeder Partner hat einen aktiven Finger.

**Asymmetrisch:** Sie flechten mit einer **ungeraden** Anzahl an Schlaufen, dann gibt es nur einen aktiven Finger, der von einem zum anderen wandert.

Das soll im Folgenden an drei Beispielen gezeigt werden, die im übrigen nur als Anregung dienen sollen für eigene Experimente. Hierfür weitere Muster vorzustellen, würde den Rahmen des Büchleins sprengen.



# Flechten mit Kindern

## Flechten und Gehirnentwicklung

Einen besonderen Stellenwert hat das Schlaufenflechten in der Arbeit mit Kindern. Es fördert in hohem Maße Konzentration, Koordination und durch das Zusammenspiel von rechts und links die Verknüpfung der Gehirnhälften.

Der Finger **einer** Hand greift durch die Schlaufen der **anderen** Hand. Der entsprechende Finger dort muss diese Schlaufe loslassen. Die Aufmerksamkeit liegt also immer auf beiden Händen bzw. wird immer wieder auf die andere Hand gelenkt.

Dazu kommt, dass die Aufgaben der linken und rechten Hand sich dabei ständig abwechseln. Ein positiver Nebeneffekt davon ist, dass Linkshänder nicht benachteiligt sind. Insbesondere verkannte Linkshänder, die also aus Unkenntnis rechtshändig erzogen werden, profitieren davon.

Von welchem Alter an Kinder die Muster flechten können, kann man nicht pauschal sagen. In der Regel würde ich jedoch mindestens das Vorschulalter empfehlen. Und in diesem Alter ist es wichtig, sich für jedes einzelne Kind Zeit zu nehmen, sich daneben zu setzen und die ersten Schritte intensiv zu begleiten.

Sie werden merken, dass Kinder, die in der Schule Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben haben, fast immer auch Schwierigkeiten in der Koordination der Hände haben. Es fällt ihnen schwer, immer wieder auf die andere Hand umzuschalten, wenn der andere Zeigefinger dran ist. Sie lassen auch oft aus Versehen eine falsche Schlaufe los.

Da ist Geduld gefragt. Es hilft sehr, wenn Sie nicht nur sagen, welcher Finger dran ist, sondern diesen auch kurz berühren. Durch diesen Reiz wird die Aufmerksamkeit schnell auf diesen Finger gelenkt.

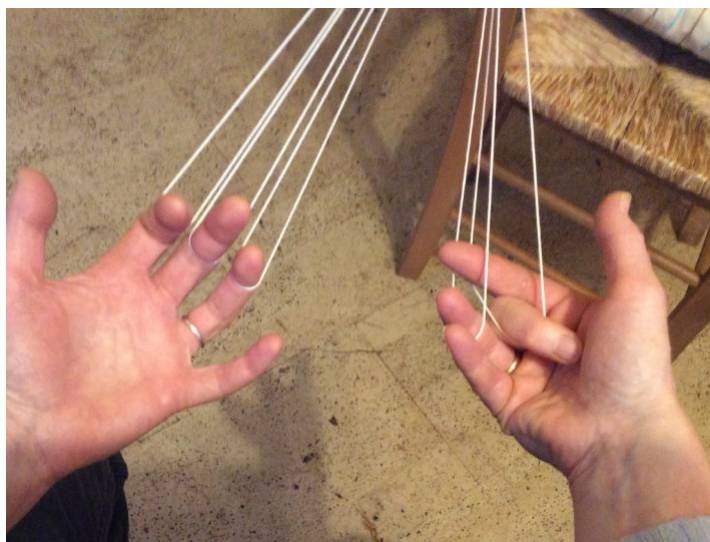
Für diese Kinder ist das Flechten ziemlich anstrengend. Umso glücklicher sind sie am Ende, wenn sie es geschafft haben.

## Flechten mit Handflächen oben


Bei der in diesem Heft bisher vorgestellten Flechttechnik zeigen die Handflächen im Wesentlichen nach unten, in der Praxis manchmal zueinander.

Eine zweite wichtige Technik ist die folgende, bei der die Handflächen tendenziell nach oben weisen. Der Zeigefinger greift hierbei durch die Schlaufen der eigenen Hand. Das Flechten ist so um einiges schneller, wenn man die Technik beherrscht.

Diese Technik ist unter Flechtern weitaus verbreiteter, darum darf an dieser Stelle ein Hinweis darauf nicht fehlen. Das Prinzip soll an zwei Beispielen (Rundschnur und zweilagige Litze) erläutert werden. Sie werden es leicht auch auf einige andere Bänder dieses Buches übertragen können.



Für Anfänger und vor allem für die Arbeit mit Kindern empfehle ich jedoch die Technik mit den Handflächen nach unten.



## **Schlaufenflechten, Fingerschlaufenflechten, Fingerloop, oder Loopbraiding**

– eine alte Technik, die fast in Vergessenheit geraten ist, lebt wieder auf:

Das Flechten mit Garnschlaufen über den Fingern.

### **Aus dem Inhalt:**

- Ausführliche Anleitung zum Einstieg
- Viele Muster zum Nachflechten
- Weiterführende Tipps und Muster für Fortgeschrittene
- Ideen für Bandabschlüsse
- Wert und Praxis des Flechtens in der Arbeit mit Kindern